

Anstoß für weitere Entwicklungen

DEUTZER HAFEN ■ Was wird aus dem Hafengebiet an Kölns rechtem Rheinufer? Interdisziplinär besetzte Studententeams haben im Rahmen des Agenda4-Wettbewerbs nun gezeigt, wie die Zukunft des Geländes einmal aussehen könnte.

Von Markus Gerharz

Um die zukünftige Nutzung des Hafengeländes im Stadtteil Deutz wird in der Domstadt Köln seit Jahren gerungen. Noch ist das Areal am rechten Rheinufer in großen Teilen industriell genutzt, nun wurden im Rahmen des Agenda4-Wettbewerbs umfassende Machbarkeitsstudien erarbeitet, die zeigen, welches Potenzial am Flussufer schlummert. Stadtplanerische oder architektonische Studentenwettbewerbe gab es für das Areal bereits viele, doch der in Zusammenarbeit mit Züblin Development durchgeführte Agenda4-Wettbewerb geht in seiner Komplexität weit über derartige Entwurfs-Wettbewerbe hinaus. „In der Vergangenheit habe ich versucht, Wettbewerbe nach Möglichkeit vom Hafengelände fernzuhalten“, erklärt der Planungsdezernent der Stadt Köln Bernd Streitberger. Bei dem Agenda4-Wettbewerb hat er nun eine Ausnahme gemacht und sich sogar als Jurymitglied zur Verfügung gestellt. „Der interdisziplinäre Ansatz hat mich überzeugt“, so Streitberger weiter. Die Agenda4-Wettbewerbe sollen Studierende der Architektur, der Ökonomie, der Ökologie, der Soziologie und der Rechtswissenschaften im Team zu Stadtentwicklungsprojekten zusammenführen. Die Studenten sollen lernen, in Zusammenarbeit mit den an einem solchen Projekt beteiligten Stakeholdern, also der öffentlichen Hand, den Nutzern, den Investoren und den Projektentwicklern, die vorhandenen Ressourcen zielgerichtet einzusetzen. Dabei sollen sie sich an den Interessen der einzelnen Stakeholder orientieren, die oftmals divergieren. Hier sollen Konzepte entwickelt werden, wie diese gegensätzlichen Interessen zu einem gemeinsamen Handeln in der Projektentwicklung führen können. Der zukünftige Alltag lässt also grünen.

Auf diesem Weg sollen Impulse für die Entwicklung der einzelnen Berufsbilder gesetzt werden. Die Architekten sollen beispielsweise zu einer stärker unternehmerisch geprägten Auffassung ihres Berufsbildes gelangen, in der die interdisziplinäre Sichtweise unabdinglich ist. Um dies zu gewährleisten, ist die Jury ebenso interdisziplinär besetzt (siehe Kasten Seite 85). Seit 2005 nahmen mehr als 400 Studenten der zehn Mitglieds-Hochschulen von Agenda4 an den ausgelobten Wettbewerben teil.

„Der interdisziplinäre Ansatz hat mich überzeugt“

Mit den erarbeiteten Zukunftsszenarien für den Deutzer Hafen in Köln sind die diesjährigen Arbeiten Beiträge für das Leitbild und den Masterplan der Stadt Köln. Immer wieder wird das Hafengebiet als Premium-Wohnstandort bezeichnet, was allerdings allein aufgrund der Hochwassergefahr wenig realistisch ist. Zumal die Stadt bislang die Gewerbenutzung im Hafen nicht komplett aufgeben will. So weisen auch die drei ausgezeichneten Arbeiten eine überwiegend gewerbliche Nutzung des Planungsgebietes aus. Dieses umfasste neben dem Gelände des diesjährigen Wettbewerbspaten Züblin Development an der Siegburger Straße auch das Grundstück der benachbarten Firma Campinge sowie das Areal des Deutzer Hafens.

Die Sieger kommen wie auch im vergangenen Jahr von der Technischen Universität (TU) München. Der diesjährige Beitrag der Münchener mit dem Namen „Transformers“, der mit dem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro ausgezeichnet wur-

de, überzeugte die Jury vor allem durch sein architektonisches und städtebauliches Konzept. Auf beiden Seiten des Hafengebietes sieht die Arbeit zwei Gebäude vor, die mittels einer Brücke über das Wasser verbunden sind. Diese Brücke verbindet auch das engere Wettbewerbsgebiet des Büro-Campus Deutz mit dem weiteren Wettbewerbsgebiet des Hafengeländes. Der Büro-Campus soll weiterentwickelt werden, Grünflächen sollen die Aufenthaltsqualität erhöhen.

Die Jury bescheinigt der Arbeit eine besondere Robustheit, die sicherstellt, auch auf mögliche Veränderungen im Hafengebiet und auf dem Campus-Gelände reagieren zu können. Da auch Fragen des Hochwasserschutzes und der sozial verträglichen Bodennutzung beachtet wurden, trägt die Arbeit nach Meinung der Jury am besten den Anforderungen einer Machbarkeitsstudie Rechnung.

Auf Platz zwei landete das Team des Europäischen Institutes für postgraduale Bildung an der TU Dresden e. V. – EIPOS Dresden mit ihren „DockCubes“. Das Konzept untergliedert drei Nutzungsarten. Im engeren Wettbewerbsgebiet sollen die sogenannten „Office cubes“ dem vorhandenen Büro-Campus Rechnung tragen. Zwischen Siegburger Straße und Hafen schließen die „Technology cubes“ an. Die „Logistic cubes“ westlich des Hafens schließen das Konzept ab. Mit dieser Grundidee der drei ineinander übergehenden Nutzungen Büro, Technologie und Logistik hebt sich dieser Beitrag wesentlich von allen übrigen ab. Für den zweiten Platz erhalten die Studenten des EIPOS 3.000 Euro Preisgeld.

Das „Rheinquartier“, das mit dem dritten Platz ausgezeichnet wurde, hat eine Grün- und Sichtachse quer über den Ha-



Das Planungsgebiet im rechtsrheinischen Deutz, wie es heute aussieht, und die Entwürfe der drei Siegerteams (rechts; von oben nach unten die Plätze eins bis drei).

fen als zentrales Element. Das Team der Universität Dortmund verbindet in seiner Arbeit die einzelnen Wettbewerbsgebiete und schafft mithilfe eines Fußgängerdamms eine Verbindung zwischen den für Arbeit und Freizeit vorgesehenen Bereichen. Auch dieser Beitrag entwickelt das engere Planungsgebiet, den Büro-Campus von Züblin, zu einem reinen Bürostandort weiter. Daran schließt als Verbindungsglied zum weiteren Planungsgebiet ein Nahversorgungszentrum an. Ein Fuß- und Radwegenetz macht das Hafenbecken als Teil der Rheinpromenade zugänglich. Als charakteristisches Element sieht diese Arbeit außerdem den teilweisen Erhalt des vorhandenen Mühlenkomplexes vor.

Professor Rolf Kyrein, Gründungsmitglied von Agenda4, hob auf der Preisverleihung im Kölner KAP Forum die Struktur des Wettbewerbs noch einmal hervor. Nicht zuletzt das Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf zur Ausschreibungspflicht kommunaler Grundstücksgeschäfte, so Kyrein, mache die Umkehr derzeit gängiger Planungsprozesse und die frühzeitige Berücksichtigung der späteren Nutzungen notwendig. Herkömmliche Wettbewerbsverfahren könnten diese Anforderungen gar nicht erfüllen. „So könnte das Urteil als Nebeneffekt interdisziplinärer Wettbewerbe wie den Agenda4-Wettbewerb entscheidend voranbringen“, hofft Kyrein.

Wie es mit dem Deutzer Hafen weitergeht ist auch nach dem Agenda4-Wettbewerb offen. „Natürlich ist das Gelände für die Stadtentwicklung von großer Bedeutung. Aber wir brauchen nun einmal die dortige Hafenkapazität, und auch die Fragen des Hochwasserschutzes in Falle einer Umnutzung sind noch nicht geklärt“, bremst Stadtplanungsdezernent und Jurymitglied Bernd Streitberger. Der Hochwasserschutz für den Deutzer Hafen ist gerade erst mit viel Aufwand hergestellt worden. Im Falle einer Umnutzung entstünde wiederum erheblicher Klärungsbedarf. Im ersten Halbjahr will er dem Rat der Stadt jedoch ein Konzept vorlegen, wie es mit dem Hafen weitergehen soll. **II**

DIE JURY

Reinhold Campinge, Grundstückseigentümer und Geschäftsführer der Campinge Fenster- und Möbelmanufaktur

Dr. Marta Doehler-Behzadi, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Sebastian Haselsteiner, Architekt der MHM Ziviltechniker GmbH, Wien

Bernd Heuer, Vorsitzender des Agenda4-Beirates

Professor Rolf Kyrein, Vorsitzender des Arbeitskreises Wettbewerbe Agenda4

Florian Molzbichler, Architekt der MHM Ziviltechniker GmbH, Wien

Stefan Mühlhng, Geschäftsführer der Züblin Development GmbH

Detlev Sachse, Geschäftsführer der IHK Köln
Rainer M. Schäfer, Züblin Development GmbH

Professor Dr. Rudolf Schäfer, Dekan der Fakultät Architektur/Bauingenieurwesen der Technische Universität Berlin

Dr. Werner Sewing, Soziologe der Technischen Universität Berlin

Peter Steinmetz, Niederlassungsleiter Köln der Eurohypo AG

Bernd Streitberger, Planungsdezernent der Stadt Köln

Paul-Heinz Wantzen, Bauingenieur der Strabag AG

Dr. Irene Wiese-von Ofen, Vorsitzende Internationaler Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung. (IFHP)